

# Worte der Erinnerung an Prof. Dr. Rudolf Wackernagel

Autor(en): **Burckhardt, August**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **23 (1925)**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **Worte der Erinnerung an Prof. Dr. Rudolf Wackernagel †**

gesprochen in der Sitzung vom 27. April 1925 durch  
den Präsidenten Dr. August Burckhardt.

Meine Damen und Herren!

Bevor wir zu unseren ordentlichen Traktanden übergehen, habe ich vorerst noch die schmerzliche Pflicht, eines Mannes ehrend hier zu gedenken, der während langer Jahre, wie kaum ein anderer, an der Spitze aller der Bestrebungen und Arbeiten gestanden hat, die das Ziel unserer Gesellschaft bilden: *Rudolf Wackernagels*.

Es kann sich für mich natürlich nicht darum handeln, Ihnen hier ein vollständiges Lebensbild des Verewigten zu geben, auch dürfen Sie von mir nicht eine eingehende Würdigung seines gesamten, so überaus reichen Lebenswerkes erwarten. Es ist dies beides schon von anderer Seite in ausgezeichnete Weise in einem unserer Tagesblätter geschehen. Ich will mich vielmehr darauf beschränken, in dankbarer Rückerinnerung alles das uns nochmals vor Augen zu führen, was Rudolf Wackernagel für und in unserer Gesellschaft geleistet hat, was er ihr gewesen ist. Zunächst mögen einige Daten gegeben werden: 1880, also zwei Jahre nachdem er zum Staatsarchivar ernannt worden war, trat er als Mitglied unserer Gesellschaft bei und schon 1882 wurde er, vorerst als Schreiber, in den Vorstand gewählt, dem er bis 1895 und wieder von 1903 bis 1910 angehörte; von 1887 bis 1890 war er Präsident der Gesellschaft, sowie noch von 1898 (bzw. 1904) bis 1917, d. h. bis zu seinem Rücktritt als Staatsarchivar, auch Präsident des auf seine Initiative hin ins Leben gerufenen Publikationsausschusses; dieser aber leitet und überwacht die mannigfachen Veröffentlichungen der Gesellschaft. Und sie sind es ja, die in erster Linie deren Ruf ins Ausland tragen

und ihr in den dortigen wissenschaftlichen Kreisen Anerkennung verschaffen. Die meisten sind auf seine Anregung hin in Angriff genommen und dann auch unter seiner tätigen Mitarbeit herausgegeben worden.

Vor allem ist da zu nennen das Basler Urkundenbuch, dessen erster Band im Jahre 1890 — also unter Wackernagels Vorsteherschaft — erschienen ist. Das Basler Urkundenbuch ist eines der wichtigsten Quellenwerke für die politische Geschichte unserer Stadt und es ist bezeichnend und natürlich zugleich, daß der Basler Staatsarchivar, der wie kein zweiter die reichen Urkundenschätze, die unser Archiv birgt, kannte, als nächste Aufgabe unserer Gesellschaft deren Veröffentlichung forderte. Es folgten die Publikationen des Concilium basiliense, unter dessen Mitherausgebern für den fünften Band wiederum Wackernagel selbst auch figuriert, und des Basler Stadthaushaltes. Eine große Arbeitsleistung des Verstorbenen im Dienste unserer Gesellschaft bildete endlich von 1902 bis 1917 die Redaktion und regelmäßige Herausgabe unseres neuen Gesellschaftsorganes, der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, die — wiederum auf seine Initiative hin — an Stelle der Beiträge zur vaterländischen Geschichte getreten ist. Wackernagels Absicht war dabei, eine wissenschaftliche Publikation zu schaffen, die in öfteren Zwischenräumen erscheinen konnte als die damaligen „Beiträge“ und die neben größeren Arbeiten auch kleinere Aufsätze bringen sollte. Schon in den Beiträgen begegnen wir dreimal Wackernagels Namen: im 12., 1888 erschienenen Bande publizierte er Christian Wurstisens Beschreibung des Basler Münsters und seiner Umgebung, die wesentlich ist für unsere Kenntnis der Topographie des Münsterplatzes, der Ritter- und der Augustinergasse und deren Besitzverhältnisse. Der 13. Band (1893 erschienen) brachte gleich zwei Arbeiten aus Wackernagels Feder: erstens eine Edition von Andreas Ryff „der Stadt Basel Regi-

ment und Ordnung 1597“ und dann zweitens eine umfangreiche Untersuchung über das Kirchen- und Schulgut des Kantons Basel-Stadt (die Umarbeitung eines 1888 im Schoße der Gesellschaft gehaltenen Vortrages über die Säkularisation der Klöster und die Entstehung und die Geschichte des sogenannten Kirchen- und Schulgutes in Basel). Auch in die „Zeitschrift“ hat der Verstorbene noch Beiträge beigelegt: so schon 1903 die Mitteilungen über den päpstlichen Legaten Raimundus Peraudi und die kirchlichen Zustände seiner Zeit (d. h. des beginnenden 16. Jahrhunderts) in Basel, und 1906 veröffentlichte er in derselben drei interessante mittelalterliche Steinurkunden. Damit hören dann aber seine kleineren Publikationen auf.

Schon im folgenden Jahre aber (also 1907) erschien der erste Band seiner Basler Geschichte — neben der Neuordnung des Staatsarchivs die andere große Hauptleistung seines Lebens; beide von unermeßlichem Werte für alle Studien über baslerische Verhältnisse in der Vergangenheit, die Quelle, aus der jeder Lokalhistoriker und überhaupt jeder Schweizergeschichtsforscher schöpfen muß, auf welchem Spezialgebiete aus der Basler Geschichte er auch arbeiten mag.

Groß ist endlich die Zahl und die mannigfachsten Themata berührend von Wackernagels Vorträgen im Schoße unserer Gesellschaft. Es kommt in ihnen gleicherweise der Geschichts-Darsteller sowie der Editor, der Vorsteher des Staatsarchivs sowie der Präsident des historischen Museums zu Worte; sie bringen uns seine große Vielseitigkeit und seine Beschlagenheit auf allen Gebieten historischen Wissens und verwandter Fächer besonders eindrucksvoll vor Augen. Die Titel seiner sämtlichen, in den Jahren 1880 bis 1896, d. h. bis zunehmende körperliche Hemmungen ihn am Besuche unserer Sitzungen hinderten, in denselben gehaltenen Vorträge lauten: 1. Die Münsterrestauration unter Andreas Ryff; 2. Baugeschichte des Basler Rathauses;

3. Über Basler Archivalien in Karlsruhe; 4. Die Mainzer Bischofsfehde; 5. Basler Kunst-Statistik; 6. Die Säkularfeier der Universität Basel im Jahre 1760; 7. Basels Anteil an der Burgunderbeute; 8. Die Säkularisation der Klöster und die Entstehung und Geschichte des sogenannten Kirchen- und Schulgutes in Basel; 9. Zur Geschichte Basels im 13. Jahrhundert; 10. Die Anfänge des Barfüßerklosters in Basel; 11. Basels Beziehungen zum Adel seit der Reformation; 12. Der Stifter der holbeinischen Madonna in Solothurn.

Meine Damen und Herren: Rudolf Wackernagels Tod bedeutet einen besonders herben Verlust und eine schwer auszufüllende Lücke speziell auch für unsere Gesellschaft, wenn er auch, wie schon bemerkt, in den letzten drei Jahrzehnten sich nicht mehr in unseren Sitzungen hat einfinden können. Sein Andenken aber wird bei uns allezeit in dankbarer Erinnerung bleiben.

---